

Ella, Anastasia und Juri: Gemeinsam sind wir stark!

Hallo, ich heiÙe Ella Meier. Vielleicht kennst Du mich schon aus einer anderen Geschichte. Ich wohne mit meiner Mama und meinem Papa in einem kleinen Haus mit einem groÙen Garten. Dort wohnen auch meine beiden Kaninchen Hops und Fluffi, die ich so sehr mag. Neben uns wohnt meine Tante Fanni. Eigentlich heiÙt sie Frau Schumann, aber ich nenne sie Tante Fanni. Sie ist schon alt und erzählt mir immer die tollsten Geschichten oder wir spielen zusammen Karten oder backen Plätzen. Weil Tante Fanni schon so alt ist, ist sie ganz schön schlau. Sie nennt das Lebenserfahrung. Ach ja, und ich gehe noch in den Kindergarten. Ich komme aber bald in die erste Klasse, denn ich bin schon sechs Jahre alt. Da freue ich mich schon drauf. Ein bisschen Lesen und Schreiben, das kann ich schon.

Kapitel 1:

„Mama!“ Ellas freudige BegruÙung ist durch den halben Kindergarten zu hören.

„Hallo Ella mein Schatz, hattest du einen schönen Tag?“ Frau Meier begruÙt Ella mit einem Kuss auf ihre braunen lockigen Haare.

Ella hopst aufgeregt an der Hand ihrer Mama zur Ausgangstür der Kita. Sie spürt dieses kribbeln in ihrem Bauch, dass sie immer spürt, wenn sie ganz aufgeregt, traurig oder wütend ist. Ella mag es gar nicht, wenn Menschen gemein zueinander sind oder wenn Jemand einem anderen Unrecht tut. Dann will sie immer helfen und schauen, dass es allen gut geht.

Heute kribbelt es in ihrem Bauch, weil sie ganz aufgeregt ist.

„Mama, wir bekommen morgen zwei neue Kinder bei uns in der Kita. Ein Junge, der kommt in die Wolkengruppe und ein Mädchen, dass kommt zu uns in die Sternengruppe. Ich bin schon ganz aufgeregt. Benno, unser Erzieher, hat gesagt, dass sie und ihre Eltern eine weite Reise aus ihrem Heimatland zu uns hatten. Sie konnten dort nicht bleiben, weil dort Krieg ist. Was ist Krieg Mama und warum macht er, dass manche Menschen von ihrem zu Hause weg müssen? Das ist doch gemein, oder?“ Ella spürte, dass sie wütend wird. Wütend auf den Krieg und traurig, dass die Menschen dort weg ziehen müssen.“

„Ella, das erkläre ich dir zu Hause. Du bist ganz aufgeregt und passt gar nicht auf, wo du herlufst.“

Tatsächlich wäre Ella fast gegen das Auto der Nachbarn gelaufen, weil sie so mit ihren Gedanken beschäftigt war. Gut, dass Mama sie noch an der Hand gehalten hatte, sonst hätte es sicher eine groÙe Beule gegeben.

Zu Hause angekommen ist es erstmal Zeit, sich um die Kaninchen Hops und Fluffi zu kümmern. Ella schnappt sich zwei Möhren aus der groÙen bunten Schale, die in der Küche auf der Fensterbank steht, da wo die Sonne immer so schön in die Küche scheint. Mit den Möhren in der Hand läuft sie ruber zu dem groÙen Auslauf, in dem ihre beiden tierischen Freunde wohnen. Es gibt eine kleine Bank auf die Ella sich immer setzt und die Kaninchen springen dazu und lassen sich füttern.

Nachdem Hops und Fluffi satt waren, gibt es für Mama und Ella Mittagessen: Nudeln mit Tomatensauce, Ellas Lieblingsessen.

„Ich gehe rüber zu Tante Fanni. Ist das okay, Mama?“ Ella schleckt mit dem Finger die letzte Tomatensauce von ihrem Teller. „Es war so lecker, danke.“

„Grüß Tante Fanni von mir und sei bitte um vier wieder zu Hause, wir wollen noch einkaufen.“

„Mach ich Mama.“ Ella winkt ihrer Mama zu und stürmt aus der Küche.

Mein Tipp für Dich: Manchmal sagen andere Kinder Wörter oder Dinge, die du nicht kennst und nicht weißt, was sie bedeuten oder die dir Angst machen. Wenn du spürst, dass es dir Angst macht oder du verunsichert bist, dann frage einen Erwachsenen, der dir das Wort erklären kann. Manchmal fällt es auch den Erwachsenen schwer Dinge zu erklären. Beim Thema Krieg ist das oft so, aber zusammen bekommt ihr das hin. Es ist auf jeden Fall immer wichtig, dass du dir Hilfe holst, wenn sich etwas nicht richtig oder vielleicht sogar gefährlich für dich anfühlt.

Höre doch mal zu, was Tante Fanni Ella erklärt.

Kapitel 2:

„Ella, schön, dass du mich besuchen kommst.“ Tante Fanni strahlt über das ganze Gesicht, als Ella durch die Hintertür ins Wohnzimmer geflitzt kommt.

„Meine Tür steht dir immer offen“, hatte Tante Fanni ihr gesagt und so war es auch. Nicht nur für Ella, nein, alle Nachbarn kamen gerne bei Tante Fanni vorbei und unterhielten sich mit ihr und hörten sich die Geschichten von früher an, die sie so gerne erzählte. Aber Tante Fanni hörte auch den Nachbarn immer zu, wenn sie Sorgen hatten und nicht weiter wussten.

„So soll es sein“, sagte Tante Fanni immer. „Jeder ist für den anderen da. Einer hilft dem anderen. Ich kann gut zu hören und leckere Plätzchen backen. Einkaufen kann ich nicht mehr so gut, da helfen deine Mama und du mir. Und Paul, der Nachbar, der neben euch wohnt, der hilft mir immer die Hecke zu schneiden und singt dabei ganz laut, dass mein Herz ganz laut klopft, weil ich es so gerne hören mag.“

„Tante Fanni?“, Ella ist zappelig und rutscht auf ihrem Sessel rum. „Du weißt doch, was Krieg ist, oder? Morgen kommen zwei Kinder in die Kita, die zu uns gekommen sind, weil in ihrem Land Krieg ist. Kannst du mir erklären, was da los ist?“

Tante Fannis Blick wurde nachdenklich und traurig. „Ach Ella, ich hätte mir so sehr gewünscht, dass du mich das nie fragen musst. Aber ich versuche es dir zu erklären. Krieg ist, wenn Menschen sich ganz fest um etwas streiten und dabei auch Dinge kaputt machen, die ihnen nicht gehören und dabei auch Menschen verletzen. Jede Gruppe bei euch in der Kita hat doch einen eigenen Sandkasten, oder? Welche Gruppe hat den schönsten?“

Ella legte den Kopf schief und dachte genau nach. „Der Sandkasten der Regenbogengruppe ist der schönste. Da scheint immer die Sonne so schön drauf und deswegen ist der Sand so weich und man findet die besten Glitzersteine.“

„Und welche Gruppe hat keinen so schönen Sandkasten?“

„Der Sandkasten der Wolkengruppe ist nicht so schön. Da sind die Bäume drüber und es ist immer kalt und es gibt keinen Pudersand.“

„Okay Ella, das wissen die Kinder der Wolkengruppe auch und es kann sein, dass ein oder zwei Kinder das ganz doof finden und lieber den Sandkasten der Regenbogengruppe wollen. Dann überlegen sie, wie sie die Regenbogenkinder da wegjagen können und überreden andere Kinder ihnen zu helfen oder sie ärgern sie, damit sie mithilfe den Sandkasten der Regenbogengruppe zu bekommen. Und dann sausen alle Kinder plötzlich in den Sandkasten der Regenbogengruppe und machen ihnen Angst, zertrampeln die Sandburgen, machen das Spielzeug kaputt und treten vielleicht einigen Kindern noch auf die Finger oder treten sie, weil sie nicht aufpassen. So ähnlich ist das bei den Erwachsenen, die Krieg führen auch. Sie wollen etwas haben, das ihnen nicht gehört und sie machen alles, damit sie es bekommen. So, wie die Kinder der Regenbogengruppe schnell aus dem Sandkasten rennen und zu Benno laufen, damit er ihnen hilft, kommen die Menschen aus den Ländern, in denen Krieg ist, zu uns.“

Ella schaut Tante Fanni nachdenklich an. Nun hatte sie zwar verstanden, was Krieg ist, aber sie hatte auch verstanden, dass es die Kinder, die zu ihr in die Kita kommen, schlimme Sachen erlebt haben.

„Was können wir denn tun, damit der Krieg aufhört?“

„Ella, ihr Kinder könnt helfen, indem ihr freundlich zueinander seid und versucht immer eine Lösung zu finden, auch wenn es manchmal ganz schwierig ist. Wir können alle in Frieden zusammen leben, wenn es Regeln gibt, die alle einhalten und wenn wir freundlich miteinander sind und miteinander reden. Krieg und Streit entsteht dann, wenn Menschen zu viel wollen, sich nicht an Regeln halten oder nicht miteinander sprechen. Es kann immer helfen, wenn man Jemanden findet, der einem hilft den Streit zu klären. Bei euch in der Kita ist das meistens Benno. Aber auch ihr Kinder könnt euch da gegenseitig helfen.“

Mein Tipp für dich: Überlegt doch mal zu Hause oder in der Kita oder der Schule, was ihr tun könnt, um einen Streit zu klären. Was kann helfen? Braucht es Jemanden, der laut schimpft oder Jemanden, der beiden Seiten zuhört und gemeinsam eine Lösung findet. Für das Problem mit der Sandkiste hat Ella eine Lösung gefunden. Zweimal in der Woche wechseln die Gruppen die Sandkisten. Dann können auch die Kinder der Wolkengruppe mal in den Sandkasten mit dem Pudersand und an anderen Tagen, spielen die Kinder gemeinsam in den Sandkisten und haben so neue Freundschaften geschlossen.

Kapitel 3:

Als Ella am nächsten Morgen gemeinsam mit ihrem Papa den Gruppenraum betritt, war von einem neuen Kind in der Gruppe noch nichts zu sehen. Benno steht mit Meike, der Erzieherin aus der Wolkengruppe am Maltisch und die beiden schauen auf bunte Blätter, die sie verteilt haben.

„Tschüss Papa!“ Ella winkt noch schnell und läuft dann zu Benno und Meike an den Maltisch.

„Was habt ihr denn da?“ Ella macht große Augen und schaut sich die Blätter genau an.

Auf jedem Bild ist etwas anderes abgebildet: Etwas zu Essen, was zu trinken, eine Toilette, Spielsachen, ein Kind, das gähnt.

„Sind die für die neuen Kinder?“ Ella hüpfte aufgeregt von einem Bein auf das andere.

„Ja, Ella. Die beiden sprechen unsere Sprache noch nicht und mit den Bildern können sie uns zeigen, wenn sie etwas brauchen.“

„Benno, Meike.“ Die Stimme von Malte, der die Kita leitet, unterbricht das Gespräch.

„Das hier sind Anastasia und Luca mit ihrer Mama. Anastasia kommt zu euch in die Gruppe, Benno und Luca in die Wolkengruppe.“

Anastasia und Luca verstecken sich hinter den Beinen ihrer Mama. Langsam schauen sie sich um. Benno und Meike warten ab, bis sie zu ihnen gehen, damit sie sich alles erstmal anschauen können. Anastasia ist so alt wie Anna, Luca ist erst drei Jahre alt.

Langsam geht Ella zu Anastasia hin und hält ihr ihre Hand entgegen. Das Mädchen schaut zu ihrer Mama und als diese ihr zu nickt, geht sie mit Ella mit. Ella zeigt ihr die Gruppe und danach den Waschraum und die Turnhalle. Anschließend gehen sie in die Wolkengruppe, wo Luca und die Mama der beiden Kinder auf dem Bauteppich sitzen und mit den Holztieren spielen.

Als sie wieder in die Sternengruppe kommen, stößt Hanna mit ihrem Fuß gegen den Tisch mit den bunt beklebten Gläsern, die laut scheppernd zu Boden fallen. Alle Kinder in der Sternengruppe erschrecken sich kurz und spielen dann schnell weiter. Nur Anastasia erschreckt sich so sehr, dass sie anfängt zu weinen und zu ihrer Mutter in die Wolkengruppe rennt.

Mittags im Sitzkreis erzählt Benno ihnen, dass Anastasia zu ihnen gekommen war, da ihr zu Hause durch den Krieg kaputt gegangen ist und sie dadurch Angst vor lauten Geräuschen hat und sie sich manchmal vor Dingen erschreckt, die gar nicht schlimm sind. Benno erzählt ihnen auch, dass Anastasia ihre Spielsachen und das meiste ihre Kleidung nicht mitnehmen konnte, als sie nach Deutschland gekommen ist.

Ella denkt noch lange darüber nach, was Benno ihnen erzählt hat. Als Mama sie von der Kita abholt und sie bei Hops und Fluffi sitzt, überlegt sie, wie sie helfen kann.

Meine Idee für dich: Auch du kannst anderen Kindern helfen. Vielleicht hast du Spielsachen, mit denen du nicht mehr spielst, weil du zu alt dafür geworden bist. Oder du hast noch Kleidung, die dir nicht mehr passt, weil du ein ganzes Stück gewachsen bist. Solche Dinge könntest du gemeinsam mit deinen Eltern, Geschwistern oder Freunden sammeln und den Kindern geben, die nicht viel mitbringen konnten, als sie ihr altes zu Hause verlassen mussten.

Wichtig für dich zu wissen: Kinder, die aus einem Land, in dem Krieg ist, zu uns kommen, haben oft Angst. Vor fremden Menschen, vor lauten Geräuschen, wie einem Knall zum Beispiel. Wenn sie dann Angst haben, versuche doch, ob du sie trösten kannst oder ihnen hilfst, sich wieder sicher zu fühlen, in dem ihr den Raum verlasst und woanders hingehst.

Kapitel 4:

Nachmittags sitzt Ella in ihrem Kinderzimmer und überlegt, ob es Spielsachen gibt, die sie Anastasia oder anderen Kindern schenken kann. Gerade als sie dabei ist ihr Puzzle anzuschauen, klingelt es an der Haustür.

Sie hört, wie ihre Mama öffnet und dann, wie Jemand die Treppe hochläuft. Die Tür zu ihrem Zimmer wird geöffnet und Juri steht in der Tür. Juri geht wie Ella in die Sternengruppe und die beiden gehen auch zusammen zum Sport.

„Was machst denn du für ein Gesicht, Juri?“ Ella legt das Puzzle zur Seite und geht zu ihrem Freund, der traurig im Türrahmen steht.

„Ich lass euch mal allein. Wenn was ist, ich bin im Wohnzimmer.“ Ellas Mama schließt leise die Tür hinter sich.

„Nun mal raus mit der Sprache. Was ist los?“ Ella legt den Kopf schief und schaut Juri mit großen Augen an. Es kribbelt wieder so in ihrem Bauch und sie spürt, dass mit ihrem Freund etwas nicht stimmt.

Ella kennt Juri schon, seitdem sie beide in die Kita gekommen sind. Seine Großeltern waren vor ganz vielen Jahren, noch bevor Juris Eltern auf die Welt gekommen sind, aus einem anderen Land nach Deutschland gezogen. Ella weiß das, weil Juris Oma ein bisschen anders spricht als Juri, Ella und viele andere Menschen. Die Oma von Juri ist immer so lieb und backt ganz tollen Kuchen, wenn Ella und Juri mit ihren Eltern zu Besuch kommen. Und Juris Opa wird nie müde mit ihnen zu spielen oder kleine Boote zu basteln, die sie auf dem Bach fahren lassen.

Juri schaut vom Boden hoch und in seinen Augen sieht Ella Tränen blitzen.

„Juri!“ Ella springt auf und nimmt ihn in den Arm. „Was ist denn bloß los?“

„Piet und Anna haben gesagt, dass meine Familie und ich schuld sind, dass Anastasia und Luca nicht in ihrem alten zu Hause bleiben konnten. Aber wir haben doch gar nichts gemacht. Oma und Opa wohnen schon so lange hier und Mama, Papa und ich sind hier geboren.“ Juri ist ganz verzweifelt. „Ich kann doch nichts dafür, was die Erwachsenen in einem anderen Land entscheiden.“

Ella drückt Juri noch viel fester, um ihn zu zeigen, wie lieb sie ihn hat.

„Nein Juri, du kannst nichts dafür. Ich habe eine Idee. Wir fragen Tante Fanni um Rat. Ich glaube sie hat heute auch wieder Kekse gebacken. Es roch so gut, als Mama und ich nach der Kita an ihrem Haus vorbei gelaufen sind.“

Meine Frage an dich: Kennst du das, als Jemand etwas zu dir gesagt hat, was gemein war? Oder, dass Jemand gesagt hat, dass du was gemacht hast, was gar nicht stimmte?

Wie hast du dich gefühlt und was oder wer hat dir geholfen?

Kapitel 5:

Ella und Juri flitzen durch die hintere Tür in Tante Fannis Haus. Es riecht lecker nach frisch gebackenen Keksen und Kakao.

„Huch. Hallo ihr zwei. Ihr seid aber flott unterwegs. Ist was passiert?“

„Stell dir mal vor, Tante Fanni. Piet und Anna haben gesagt, dass Juri schuld ist, dass es den Krieg gibt.“ Ella spürt, dass sie wütend ist, dass ihr die anderen Kinder so etwas zu Juri gesagt haben.

Tante Fanni stellt einen großen Teller Kekse auf den Tisch und drei Tassen, in die sie Kakao gießt.

„Wisst ihr Kinder, das haben Piet und Anna sicher von ihren Eltern oder von anderen Erwachsenen gehört. Ich glaube nicht, dass sie von allein auf diese Idee gekommen sind. Auch Erwachsene fühlen sich nicht gut, wenn es Krieg gibt. Und die meisten von ihnen suchen Jemanden, der schuld sein könnte, auch wenn sie eigentlich wissen, dass es nicht so ist. Ihr Kinder könnt den Erwachsenen zeigen, dass ihr es besser macht, denn nur gemeinsam seid ihr stark. Helft einander, wenn ihr Hilfe braucht und hört zu, was der andere zu sagen hat und versucht immer zusammen eine Lösung zu finden. Und wenn ihr keine findet, dann fragt Jemanden, der euch hilft.“

„Aber wie sollen wir zusammen halten, wenn wir doch gar nicht alle eine Sprache sprechen?“

„Ella, Juri, es braucht nicht immer ein und dieselbe Sprache. Worte, die von Herz zu Herz kommen, die werden immer verstanden. Und dabei sind es keine Worte, sondern es kann ein Lächeln, eine Umarmung oder etwas anderes sein.“

Ella und Juri schauen Tante Fanni an.

„Sie ist so eine klug“, denkt Ella.

Juri kaut an seinem Keks und murmelt: „Ich werde Piet und Anna zeigen, dass ich nicht schuld bin und meine Familie auch nicht. Ella, wir rufen morgen alle Kinder der Gruppe zusammen und überlegen, wie wir Anastasia, Luca und all den anderen Kindern und Erwachsenen helfen können.“

Am nächsten Morgen, als Ella und Juri gerade die anderen Kinder aus ihrer Gruppe auf den Teppich holen wollen, um mit ihnen zu sprechen, ist Benno schneller. Er sagt, dass Juris Mama ihm erzählt hat, was Piet und Anna zu Juri gesagt haben und wie traurig er deswegen ist. Als Juri anfängt zu weinen, steht Anastasia auf und geht zu ihm rüber. Obwohl sie nicht verstanden hat, was Benno erzählt, sieht sie wie traurig Juri ist und geht zu ihm und nimmt seine Hand, um ihn zu trösten.

Benno sagt, dass sie nun nicht wie geplant nach draußen gehen, sondern ein besonderes Spiel spielen würden. Nacheinander darf sich jedes Kind der Sternengruppe auf einen Stuhl mitten auf den Teppich setzen und alle anderen Kinder erzählen, was dieses Kind großartiges kann: Basteln, malen, tanzen, Geschichten ausdenken, zu hören und vieles mehr.

Auch Anastasia kommt an die Reihe und Ella denkt an Tante Fannis Worte. Sie steht auf, nimmt einen Stift und malt ein Herz auf Anastasias Unterarm. Nach und nach machen das alle Kinder und dann geben sie einander die Hände und versprechen immer gut aufeinander aufzupassen. Und jede Woche werden zwei Kinder gewählt, die Benno helfen Streit zu schlichten, wenn es Streit gibt. So lernten alle Kinder der Sternengruppe, dass es immer eine Lösung gibt, wenn man es versucht.

Kapitel 6:

Du möchtest wissen, wie es mit Ella, Juri und Anastasia weiter ging. Anastasia blieb noch eine lange Zeit in dem kleinen Ort, in dem auch Ella und Juri wohnten. Gemeinsam mit Tante Fanni backten sie ganz viele Kekse, die sie verkauften und so Geld sammelten, um anderen Menschen zu helfen, die Hilfe brauchten. Juris Oma und Opa halfen auch mit. Die Oma backte Kuchen, den sie auch verkauften und Juris Opa bastelte ganz viele kleine Schiffchen für alle Kinder der Kita, die sie dann gemeinsam auf dem Bach im Dorf schwimmen ließen. Jedes Kind hatte mit Hilfe der Eltern einen kleinen Zettel als Segel bekommen, auf dem stand, was sie sich wünschten, wie ihre Welt sein sollte, wenn sie Erwachsene waren.

Meine Frage an dich: Was wünschst du dir für dich und für unsere Welt, wenn du groß bist? Male oder schreibe es auf und teile es mit den anderen Kindern und Erwachsenen, die du kennst, damit sie wissen, was dir wichtig ist und was du dir wünschst. Es gibt auf Vereine für Kinder, wo man zum Beispiel lernen kann die Natur zu schützen.

Tante Fannis Keksrezept

500 g Mehl

250 g Zucker

2 Eigelb

1 Eiweiß

250g Margarine

1 Päckchen Vanillezucker

½ Päckchen Backpulver

Gebe alle Zutaten in eine Schüssel und knete sie zu einem Teig zusammen. Dann rollst du den Teig auf einer Fläche mit etwas Mehl aus und stichst viele leckere Kekse aus. Lege sie auf ein mit Backpapier belegtes Backblech aus und lasse sie bei 200 Grad backen, bis sie gar sind. Ein Erwachsener hilft dir gerne dabei, die Kekse in den Backofen herein- und wieder herauszuholen.

Mein Tipp für dich: Die Kekse schmecken auch sehr lecker mit Schokoglasur oder Zuckerguss und Streuseln.

